

Prof. Dr. Susanne Schröter
Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Max-Horkheimer-Str. 2
60323 Frankfurt

Reaktionen auf die Äußerungen von Oberbürgermeister Boris Palmer auf der Tagung zur Migration im Forschungszentrum Globaler Islam am 28. April 2023

Sehr geehrte Frau Prof. Schröter,

seit vielen Jahre verfolge ich Ihre Arbeit und die Arbeit Ihres Forschungszentrums mit Interesse und mit Sympathie. In meiner bis Ende 2020 währenden Tätigkeit als Leiter des Amtes für Arbeitsförderung, Statistik und Integration der Stadt Offenbach habe ich Sie in verschiedenen Projektbeiräten als sehr konstruktive, für Belange der praktischen Migrations- und Integrationspolitik offene und stets hilfreiche Expertin für Fragen rund um den Islam und das Zusammenleben von verschiedener Kulturen und Religionen kennengelernt.

Nach meiner Pensionierung bei der Stadt Offenbach arbeite ich als Berater, lehre an der Hochschule Fulda und bin ehrenamtlich in verschiedenen Positionen tätig, u. a. im Wissenschaftlichen Beirat und im Praxisrat des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), das ja auch an der Goethe-Universität einen zentralen Standort hat.

Ihre Veröffentlichungen und die Veranstaltungen Ihres Zentrums habe ich immer mit großem Gewinn gelesen. Besonders positiv war für mich, dass Sie dem Pluralismus von Perspektiven, wissenschaftlicher Distanz und dem offenen Austausch von unterschiedlichen Positionen stets Vorrang vor einer normativ voreingenommenen Befassung mit dem Islam, kultureller Diversität und den vielfältigen Spannungsfeldern in einer von Umbrüchen geprägten Gesellschaft gegeben haben. In einer Zeit, in der in den Sozial- und Geisteswissenschaften viele allzu oft der Versuchung eines aktivistischen Verständnisses von Wissenschaft nachgeben, empfinde ich diese Haltung als sehr wohltuend und unterstützenswert.

An Ihrer Tagung am 28. April konnte ich leider wegen anderer beruflicher Verpflichtungen nicht teilnehmen. Ich habe die Vorfälle rund um den Auftritt von Boris Palmer in verschiedenen Medien verfolgt. Wenn ich es richtig wahrgenommen habe, gingen seinen – in der Tat sehr unglücklichen – Äußerungen heftige Beschimpfungen durch studentische Aktivisten voraus, indem ein anderes „N-Wort“ skandiert wurde, die Beschimpfung Palmers als „Nazi“. Er hat darauf sehr ungeschickt und politisch dumm mit einer Gegenprovokation reagiert. Das sollte einem politischen Profi eigentlich nicht passieren.

Daraus allerdings einen derartigen Skandal abzuleiten halte ich auch heute noch für völlig überzogen, zumal Palmer durch seine überaus erfolgreiche Politik in der Stadt Tübingen Tag für Tag beweist, dass er alles andere als ein „Nazi“ oder „Rassist“ ist.

Mit großem Befremden habe ich in diesem Zusammenhang die Einlassungen von einigen Ihrer Fachkollegen zur Kenntnis genommen, unter anderem die schon am 29. April unter Federführung des „Africa Multiple Cluster of Excellence“ an der Universität Bayreuth im Netz veröffentlichte überaus polemische und unfaire „Stellungnahme zur Billigung von Rassismus am Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam“, gezeichnet von 213 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die man offenkundig über Nacht in aller Welt mobilisiert hatte. Es ist offenkundig, dass es vor der Stellungnahme weder eine gründliche Befassung mit den Frankfurter Vorfällen noch irgendeine Bemühung um ein ausgewogenes Urteil gegeben hat.

Wirklich Besorgnis erregend ist, dass in dieser Erklärung nicht nur eine Tagung kritisiert, sondern unverhohlen zur Abwicklung Ihres Instituts aufgerufen wird. Andeutungen zu einer solchen Forderung gab es übrigens im Vorfeld Ihrer Tagung auch in einer Erklärung eines Landtagskandidaten der SPD, was mich gerade als SPD-Mitglied ziemlich geärgert hat.

Ich weiß nicht, ob sich die Leitung der Universität und/oder das Kollegium Ihres Fachbereichs angesichts derartiger Angriffe inzwischen hinter Sie gestellt haben. Notwendig wäre es meiner Meinung nach allemal.

Sehr geehrte Frau Prof. Schröter, ich möchte Sie ausdrücklich ermuntern, Ihre Arbeit fortzusetzen und sich von der polemisch überzogenen Kritik nicht entmutigen zu lassen.

Ich werde Ihre Publikationen weiter mit Interesse lesen und die Veranstaltungen Ihres Zentrums, wann immer zeitlich möglich, gerne besuchen.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, reading "Matthias Schulze-Böing". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Matthias Schulze-Böing